

Ein bronzenes Ei mit Feder zum

Die Aussteller der Nationalen Geflügelschau in Martigny VS dürfen sich freuen. Zum 125-Jahre-Jubiläum von Rassegeflügel Schweiz erhalten sie alle einen speziellen Erinnerungspreis. Dessen Entstehung war kein leichtes Unterfangen.

Nach zwei Jahren Arbeit ging am 30. September eine Vision von Walter Gloor in Erfüllung. In der Glockengiesserei H. Rüetschi in Aarau durfte er endlich sein Kunstwerk in die Hände nehmen. Ein bronzenes Ei mit Feder, das anlässlich des 125. Geburtstags des Dachverbands Rassegeflügel Schweiz erschaffen wurde und als Erinnerungspreis allen Ausstellern der Nationalen Geflügelschau Ende Dezember in Martigny VS geschenkt wird.

Das Abenteuer dieser Idee begann 2014. Dazu wurde damals vom Verband eine Arbeitsgruppe eingesetzt. Der Verantwortliche, Walter Gloor, sagt heute: «Das Wälzen von Katalogen mit Medaillen und sonstigen Erinnerungspreisen habe ich schnell aufgegeben.» Ihm schwebte etwas Ausgefalleneres vor. Als Inspiration diente ihm die «Goldene Feder der Freiheit», der jährlich verliehene Pressefreiheitspreis des Weltverbandes der Zeitungen und Nachrichtenmedien. Als Symbol wird dort der oder dem Ausgezeichneten eine goldene (Schreib-)Feder abgegeben. Diese goldene Feder und die Idee eines Eis als Symbol für das Huhn liessen in Gloors Kopf ein Kunstwerk entstehen, das gegossen werden und dadurch auch eine nostalgische Note erhalten sollte.

Ostern brachte neuen Schwung

Mit dieser Idee machte sich Gloor also auf die Suche nach einem Hersteller. Zuerst klappte er die Form- und Kunstgiesser in seiner Umgebung ab. Doch die Umsetzung seines Kunstwerks schien nicht ganz so einfach zu sein, schliesslich galt es, davon nicht nur ein, sondern 500 Exemplare herstellen zu lassen. Sein Weg führte Gloor dank dem Tipp eines Kollegen in eine Kunstgiesserei nach Basel. Eine Zusammenarbeit scheiterte jedoch, aber nicht an der Machbarkeit, sondern an den Kosten. Das Budget des Verbandes war halt nicht unerschöpflich. «Es war ein Auf und Ab mit der Idee», sagt Gloor rückblickend.

Zur Halbzeit wollte er nicht mehr so recht vorwärts machen, doch seine Frau Beatrice ermutigte ihn und half mit bei der Ideenfindung. Besonders an Ostern erhielten seine Gedanken wieder Auftrieb, als er die verschiedenen aus Schokolade gegossenen Hasen und Hühner sah. Es gab aber auch Zeiten, da wollte Gloor gleich ganz aufgeben.

Doch das vermeintlich unbefriedigende Treffen in Basel führte zu einer glücklichen Wendung. Die Kunstgiesserei empfahl ihm



Der speziell geschaffene Erinnerungspreis.

125. Geburtstag



Aus Plastilin formte Walter Gloor seine Idee.



Danach wurde das Modell aus Holz geschnitzt.



In einer Sandform wird das Ei aus Bronze gegossen.



Das Kunstwerk erhält seinen letzten Schliff.

nämlich, bei der H. Rüetschi AG in Aarau anzuklopfen. Das auf Kunstguss spezialisierte Unternehmen fertigt in der Regel Einzelstücke oder kleinere Serien bis fünfzig Kunstwerke an. Die von Gloor gewünschte grosse Serie von fünfhundert Erinnerungspreisen stellte sich daher anfänglich als Schwierigkeit dar. Zudem war es nicht einfach, Gloors kreative Gedanken auf Papier zu bringen.

Mit Jari Putignano, dem Leiter der Giesserei, wurden einige Zeichnungen angefertigt. Mit Knetmasse formte Gloor eine Abend lang seine Idee vom Erinnerungspreis. Dies half bei der weiteren Umsetzung und schliesslich fand Gloor in Putignano ein Gegenüber, das von seinem Vorschlag ebenfalls begeistert war.

Uraltes Handwerk

Die Machbarkeit war gewährleistet, doch nun galt es, die Geldgeber, das heisst, den Vorstand von Rassegeflügel Schweiz, zu überzeugen. Anfänglich wollte der Verband ein fertiges Produkt sehen, um den finalen Entscheid für die Produktion zu fällen. Doch gerade weil der Erinnerungspreis ein Kunstwerk ist, konnte nicht kostenlos ein Einzelstück angefertigt werden. Aber auch diese Hürde wurde gemeistert und die Produktion konnte beginnen.

Bereits 100 Jahre vor der Entdeckung von Amerika durch Kolumbus (1492) wurde in Aarau die erste Glocke gegossen. Zur Zeit der Gründung von Rassegeflügel Schweiz Ende des 19. Jahrhunderts kaufte Hermann Rüetschi die Zürcher Glockengiesserei und goss fortan Glocken in Zürich und Aarau. Viele Gotteshäuser in der

Schweiz haben eine Glocke und die Automation aus Aarau. Heute sorgen 25 Mitarbeiter für die Kirchturmtechnik so mancher Kirchen im ganzen Land.

Das Ei soll älter wirken, als es ist

In der Giesserei entstehen zwar nicht mehr so viele Glocken wie einst, doch Kunstwerke wie Statuen oder andere Designs werden regelmässig gegossen. Zuerst entsteht eine zweiteilige Form aus Quarzsand, Wasser und Bentonit. Bei dieser Form aus Sand kommt die Vorderseite des Kunstwerks immer nach unten. So bleibt gewährleistet, dass alle Rillen, im Falle des Erinnerungspreises zum Beispiel die Schrift «125 Jahre», ganz gut ausgefüllt sind. Bei einer solchen Form ist es auch wichtig, Platz zu schaffen für die Luft. Diese muss der hineinfließenden Legierung entweichen können, damit im Kunstwerk selber keine Luftblasen entstehen. Für das Kunstwerk von Rassegeflügel Schweiz wurde mit Bronze gegossen. Die 1100 Grad heisse Masse wird in die vorbereitete Form gegossen und ist bereits nach 10 Minuten abgekühlt. Das ungefähr 18 Zentimeter grosse Kunstwerk hat dann ein Gewicht von 800 Gramm.

Wie der Gusstechnologe auf dem Rundgang durch die Giesserei erklärt, wird es dann sorgfältig aus der Form genommen. Die rauen Kanten werden abgeschliffen und mit der Sandstrahlung erhält das Kunstwerk seine endgültige Oberfläche. Je nachdem, in welche Zeitepoche man das Kunstwerk versetzen möchte, wählt man die chemische Zusammensetzung der Patina. Zum 125-Jahre-Jubiläum passt keine goldgelb strahlende Feder. Das Kunstwerk soll auch etwas älter wirken, als es in der Tat ist. Mit dem Pinsel wird Kaliumsulfid auf die Bronzestatue aufgetragen. Die chemische Reaktion erzeugt nun ein etwas dunkleres und leicht gealtertes Kunstwerk.

Als letzter Handgriff werden nun die Konturen abgeschliffen. Dadurch werden die Feder und der Schriftzug besser lesbar. Die Namen der künftigen Besitzer dieser Kunstwerke stehen noch nicht fest. Es liegt in den Händen jedes einzelnen Rassegeflügelzüchters der Schweiz. Mit der Teilnahme an der Nationalen Geflügelausstellung vom 17. und 18. Dezember in Martigny wird man stolzer Besitzer des in Aarau gefertigten Kunstwerks.

Fabian Schenkel

Nationale Geflügelschau

Öffnungszeiten:

Samstag, 17. Oktober, 9 – 21 Uhr

Sonntag, 18. Oktober, 9 – 15 Uhr

Adresse: Rue du Levant 91, 1920 Martigny

Anmeldeschluss Aussteller: 20. Oktober

www.nationalevolaille2016.ch

Bilder: Fabian Schenkel (3); Beatrice Gloor (2)